

ja selbst die Verschwörungen gegen ihn, die er in Babylon erfuhr. Mismuth und Dürstlichkeit traten an die Stelle seines ehemaligen Frohsinns und seiner genialischen Kraft. Die Aufdigungen fremder Völker aus allen drei Erdtheilen, die Befestigung der Cossäer, eines medischen Bergvolkes, die Lobpreisungen seiner Schmeichler, die Abwechselungen in den Genüssen der Kunst und des Vergnügens konnten jene Abspannung nicht vergüten, die er durch zu große körperliche Anstrengungen in Feldzügen und im Privatleben sich zugezogen hatte, und die sein Hang, sich zu verausachen, eher vermehrte, als verminderte. Seine schöne Jugendblüthe welkte hin, ehe sie zur höhern männlichen Reife gelangte; er starb zu Babylon am 21 April 323 v. Ch., noch ehe er das 33ste Jahr vollendet hatte. Große, weitaussehende Pläne zur Eroberung von Arabien, Karthago und Italien sanken mit ihm ins Grab, und wenn er gleich wahrscheinlich nicht zu zeitig für seinen Ruhm starb, der, bei seiner Verstimmung, vielleicht in der Folgezeit durch despotische Handlungen noch mehr verdunkelt worden wäre; so starb er doch zu früh für sein Reich, das zwar durch ihn zum Theil organisirt worden war, welchem aber nun ganz der umschließende Geist fehlte, der es allein mit höherer Macht zusammen zu halten vermochte. — Sein Tod war Verlust für die Menschheit selbst!

119.

Zustand der macedonischen Monarchie nach Alexanders Tode.

Zwei und zwanzig Jahre *) bis zu der Schlacht bei Ipsus erschütterten fortdauernde Veränderungen und innere Kriege die von Alexander zusammen eroberte Monarchie, weil man über die Succession streitig war. Bei Alexanders Tode lebte ein unechter Halbbruder Arrhidäus, ein unechter Sohn Herkules von ihm, und seine bactrische Gemahlin

*) Die Geschichte dieser Zeit hat Conr. Mannert meisterhaft behandelt in s. Geschichte der unmittelbaren Nachfolger Alexanders, Tps. 1787. S.